

during the Twelfth Century (S. 77–92), legt dar, Turmanlagen hätten nur in der Anfangszeit und dann wieder ab ca. 1170 vornehmlich militärischen Zwecken gedient, in der Zwischenphase aber zu Wohn- und Wirtschaftszwecken. – Ronnie ELLENBLUM, Frankish Castles, Muslim Castles, and the Medieval Citadel of Jerusalem (S. 93–109), argumentiert, in Jerusalem sei neben dem Davidsturm erst 1229–39 eine Festung entstanden an Stelle des Palastes der lateinischen Könige aus den 60er Jahren des 12. Jh. – Gabriella AIRALDI, Dialogo di due intellettuali intorno a Gerusalemme (sec. XIII ex.) (S. 111–116), vergleicht Jacobus de Voragine, über den sie 1988 eine Monographie publiziert hat, mit den für seinen Zeitraum von Jacobo Doria verfaßten Annalen von Genua. – Reuven AMITAI, Mongol Provincial Administration: Syria in 1260 as a Case-study (S. 117–143), kann anhand der für die wenigen Monate der mongolischen Präsenz in Syrien relativ dichten Überlieferung Grundprobleme der Herrschaftsausübung durch die Ilkhane darlegen. – Peter W. EDBURY, A New Text of the Annales de Terre Sainte (S. 145–161), ediert aus Florenz, Biblioteca Medicea-Laurenziana, Ms Pluteus LXI.10, fol. 1r–8r eine dritte, bisher nicht gedruckte Version der altfranzösischen Annales de Terre Sainte, die von 1095 bis 1277 reicht. – Jaroslav FOLDA, An Icon of the Crucifixion and the Nativity at Sinai: Investigating the Pictorial Language of its Ornamental Vocabulary: Chrysography, Pearl-dot Haloes, and Çintemani (S. 163–179), erläutert anhand der um 1300 entstandenen Ikone u. a. das Çintemani genannte Muster, drei ständig wiederholte, ein Dreieck bildende Punkte, auf Kleidungsstücken, das aus Zentralasien stammt und noch in osmanischer Zeit beliebt war. – Robert KOOL, A Deposit of Twelfth-century Medieval Seals at Caesarea: Evidence of the Cathedral Archive of St. Peter (S. 181–189), verweist u. a. auch auf eine Bulle Papst Alexanders III. – Denys PRINGLE, Notes on Some Inscriptions from Crusader Acre (S. 191–209), korrigiert und ergänzt die Edition von 16 Inschriften und Inschriftenfragmenten im Corpus Inscriptionum Crucesignatorum 1974; neu ist nur ein kurzes, bereits 1921 gefundenes Grabsteinfragment, das Sabino de Sandoli entgangen war. – Jean RICHARD, Acre au regard d'Aigues-Mortes (S. 211–217), hebt die Bedeutung des kapetingischen Hafens, der Saint-Gilles ersetzte, für die Kreuzzüge der Zeit König Ludwigs IX. von Frankreich hervor. – Ora LIMOR, Sharing Sacred Space: Holy Places in Jerusalem Between Christianity, Judaism, and Islam (S. 219–231), vergleicht das Davidgrab auf dem Zionsberg, von wo die streitenden Juden und Christen im 15. Jh. durch die Muslime vertrieben wurden, mit dem Grab der hl. Pelagia auf dem Ölberg, das sowohl Muslime als auch Juden für Frauen ihrer Religion nutzten, für die Mystikerin Rabi'a von Basra und für Hulda, eine Prophetin der Zeit des Königs Josia. – Hans Eberhard MAYER, Der Prophet und sein Vaterland. Leben und Nachleben von Reinhold Röhrich (S. 233–241), charakterisiert Leben und Werk des bedeutenden Kreuzzugsforschers, der 1905 in Berlin verstarb. – Esther COHEN, Naming Pains: Physicians Facing Sensations (S. 245–262), spürt der auf Fachkreise beschränkten Rezeption der Schmerztypologie in Avicennas Canon nach, den Gerhard von Cremona im 12. Jh. übersetzte. – Susan REYNOLDS, Did All the Land Belong to the King? (S. 263–271), fragt, ob die von ihr abgelehnte Theorie, der Herrscher sei als oberster Lehnsherr Eigentümer allen Grundbesitzes (vgl. DA 51, 307), nicht von Vorstellungen über orientalischen Despotismus beeinflusst ist. – Michael TOCH, Me-